

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 91 (1949)

Heft: 5

Rubrik: Personelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PERSONELLES

Tierärztliche Fachprüfungen

Im Frühling 1949 haben die folgenden Herren die eidgenössisch-tierärztliche Fachprüfung bestanden:

Zürich:

Bürgi, Isidor, 1923, von Zeihen, Aargau
Glättli, Hans Rudolf, 1922, von Zürich
Kühne, Louis, 1920, von Benken, St. Gallen

Bern:

Dommen, Philipp, 1922, von Sursee, Luzern
Gasché, Theodor, 1924, von Bolken, Solothurn
Guthauser, Alois, 1920, von Zeiningen, Aargau
Helbling, Albert, 1920, von Jona, St. Gallen
Lehmann, Fritz, 1922, von Fraubrunnen, Bern
Messerli, Willy, 1922, von Kaufdorf, Bern
Nicole, Robert, 1923, von Le Lieu, Waadt
Pérusset, Jean, 1925, von Baulmes, Waadt
Rieder, Gottfried, 1924, von Adelboden, Bern
Roost, Erich, 1922, von Gelterkinden, Basel
Tanner, Klaus, 1920, von Winterthur, Zürich

Akademische Nachrichten

Am Stiftungstage der Universität Zürich hat die Veterinär-medizinische Fakultät Herrn Prof. Dr. K. F. Meyer, G. W. Hooper Foundation for Medical Research, San Francisco, in Würdigung seiner langjährigen erfolgreichen Erforschung der infektiösen Tierkrankheiten, namentlich in ihrer Bedeutung für die Volksgesundheit, zum Ehrendoktor ernannt.

† Dr. Ernst Keller, Wald

Am 28. Januar 1949 verschied an den Folgen einer Gehirneinfarct Dr. Ernst Keller, Bezirkstierarzt in Wald (Kt. Zch.). Unter eindrucksvoller Anteilnahme seiner Mitbürger, Klienten und zahlreicher Kollegen wurde er am 1. Februar 1949 der Heimaterde übergeben.

Als ältester Sohn von Tierarzt Jakob Keller-Spörri am 26. November 1896 geboren, verlebte er in Wald, wo er die Primar- und Sekundarschule besuchte, mit zwei Geschwistern eine frohe und unbeschwerte Jugend. Nach Abschluß des kantonalen Gymnasiums wurde er im Herbst 1915 an der vet. med. Fakultät in Zürich immatrikuliert und beendigte im Sommer 1920 nach gut genützter Zeit seine Studien. Als Seuchentierarzt im Thurgau und Zürichbiet verdiente sich der junge Praktiker die ersten Sporen. Mit einer vergleichend-anatomischen

Arbeit über das Ackerknecht'sche Mundbogenorgan zum Doktor promoviert, absolvierte Ernst Keller die Veterinär-Offiziersschule, diente an der Kuranstalt des Kavallerie-Remontendepots und erlangte anschließend wertvollen Einblick in die kurative Tätigkeit durch Stellvertretungen bei verschiedenen bewährten Kollegen. Außerdem erhielt er in der ausgedehnten Praxis seines Vaters eine fachliche Schulung, die das ganze berufliche Leben maßgebend bestimmte.

Vielseitig vorbereitet, eröffnete Ernst Keller im Dezember 1923 eine eigene Praxis im aargauischen Frick, die er in wenigen Jahren



erfreulich auszubauen vermochte. Trotzdem er allen Grund hatte, seines jungen Eheglückes und seines sich weitenden Wirkungskreises froh zu sein, fühlte er sich im Fricktal nicht heimisch, zog im Herbst 1928 ins Zürcheroberland zurück und trat in die Praxis seines Vaters ein, die er nach Jahr und Tag ganz übernahm. In Wald wirkte der Verstorbene als vielgesuchter und beschäftigter Tierarzt, Förderer der landwirtschaftlichen Tierhaltung, geachteter Bürger und Präsident der Armenpflege bis an sein frühes Ende.

Ernst Keller zeichnete sich durch seltene Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit sowie große berufliche Sachkenntnis aus. Geistig überaus regsam, verfolgte er scharf beobachtend und ruhig abwägend die Entwicklung der Veterinärmedizin. Die mühsame und zeitraubende Bergpraxis und die ökonomische Lage seiner Klienten verpflichteten zu einfachen bewährten Behandlungsmethoden und ließen wenig Spielraum zum Experimentieren. Tierarzt Keller hat sich seine Aufgabe

nicht leicht gemacht. Einzelne Patienten beschäftigten ihn wochenlang, bis eine befriedigende Erklärung des Krankheitsgeschehens gefunden war. Stillvergnügt erfreute sich der Verstorbene seiner Erfolge. Fehlschläge vermochten den Tierfreund wohl zu bedrücken, aber nicht zu entmutigen. Sie waren da, um sein tierärztliches Denken und Handeln in offener Selbstkritik zu prüfen, weiter zu lernen und die Grenzen menschlicher Heilkunst zu erkennen.

Dieser Grundeinstellung zum Beruf verdankte unser Kollege seine Erfolge in der Heil- und Tierseuchenpraxis, ganz besonders aber in der Bekämpfung der Rindertuberkulose. Wenn das Zürcheroberland heute diesbezüglich nach Zahl der angeschlossenen Bestände und Tiere im Kanton hervorsteicht und auf einen besonders vielversprechenden Stand der Sanierung hinweisen kann, ist das dem jahrzehntelangen, konsequenten Schaffen von Dr. Ernst Keller zu verdanken.

In Kreisen seiner Kollegen erfreute er sich seiner fachlichen Tüchtigkeit, sachlichen Einstellung und Zurückhaltung wegen eines sehr guten Ansehens. Fragen allgemein tierärztlicher Bedeutung fanden sein reges Interesse. Initiativ und anregend präsiidierte der Verstorbene seit 1943 den Verein beamteter Tierärzte des Kantons Zürich.

Im Menschen Ernst Keller kamen die besten Eigenschaften des Zürcheroberländers zum lebendigen Ausdruck. Die einfache, pflichtbewußte Lebensführung des Elternhauses entsprach seinem eigensten, jeder Äußerlichkeit abgeneigten Wesen. Bescheiden, geradlinig und beharrlich, wollte er Leben und Arbeit der engern Heimat widmen, mit der er zutiefst verwurzelt war. Ihr und seiner Familie hat er denn auch sein Bestes gegeben und alles geopfert, was ihm zu leisten beschieden war. In schönster Weise hat der Verstorbene das Dichterwort erfüllt:

„Was du ererbt von deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen.“

In diesem Bestreben, das sich durch keine Rücksicht auf die eigene Person zügeln ließ, hat sich Ernst Keller seit Jahren über Gebühr verausgabt und seine wahrlich nicht geringen Kräfte vorzeitig verzehrt. Zu spät erkannte er, daß menschliches Schaffen auch Ruhe und Erholung braucht, wenn es nicht allzufrüh zum Stillstand kommen soll. Schwer lasteten auf unserm Kollegen und Freund, der sich 1944 ein unheilbares Herzleiden zugezogen hatte und seinen Gesundheitszustand nur zu gut kannte, die Sorgen um den baldigen Abschied. Sein sehnlichster Wunsch, seinem hoffnungsvollen Sohn die tierärztliche Praxis im heimatlichen Wald noch übergeben zu können und das Arbeitsfeld, das Ahne und Vater während eines halben Jahrhunderts bestellt hatten, der Familie zu erhalten, hat sich nicht mehr erfüllt.

Ernst Keller mußte nach menschlichem Ermessen zu früh von dieser Welt scheiden, zu früh vor allem für seine Heimat und seine Familie. Wir danken ihm für alles Gute und Wertvolle, das er uns in Treuen erwiesen und werden sein Andenken in Ehren behalten. Vale amice.

V. Allenspach, Zürich